



Verein
Evangelische Pflegeheime
St.Gallen



120. Jahresbericht 2024

Pflegeheim
Bruggen

Pflegeheim
Heiligkreuz

Betreutes Wohnen
Heiligkreuz

Wo wir zuhause sind



Verein
Evangelische Pflegeheime
St.Gallen

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Angehörige
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Gesundheitswesen ist in Bewegung: Spitalstrukturen werden mit viel Nebengeräuschen verändert, das Spitexwesen wird um- und ausgebaut. In diesem fast schon hektischen Umfeld erfüllen die Pflegeheime ohne Aufsehen und verlässlich ihre Aufgaben. Dies gilt auch für unsere Heime, die wiederum auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken können. Aber auch unsere Heime sind stark von **politischen Entscheiden** abhängig und so verfolgten wir mit Interesse die Abstimmungen auf kantonaler Ebene: Mit der Abstimmung vom 24. November 2024 über das Sozialhilfegesetz wurden im Kanton die Weichen für eine bessere finanzielle Abgeltung in der Spezialpflege (Palliativ, Demenz, Behinderungen) gestellt. Durch die auch im Pflegebereich zunehmende Spezialisierung wird oft übersehen, dass auch in den «normalen» Pflegeheimen all diese Arten der «Spezialpflege» erbracht werden: Obwohl wir keine Abteilung für Demenzerkrankte führen, gibt es auch in unseren Heimen zahlreiche Bewohner/innen mit Demenzerkrankung und erfordern oft eine besonders hohe Betreuung. Und den allermeisten Todesfällen (80 -90 %) geht eine mehr oder weniger intensive Phase der Palliativpflege voran. Auch dafür ist unser Personal aus-

gebildet. Es ist zu hoffen, dass der Gesetzgeber dies bei der Festlegung der finanziellen Rahmenbedingungen für die Heime berücksichtigt.

Auch die zweite Abstimmung vom 24. November 2024 über die Förderung der **Ausbildung von Pflegefachkräften** hat direkte Auswirkungen auf die Situation in den Heimen. Unsere Heime bilden zusammen jährlich etwa 15 – 20 Fachangestellte Gesundheit (FAGE) aus. Sehr viele dieser FAGEs bleiben als wertvolle Arbeitskräfte in den Heimen, einige bilden sich weiter und übernehmen später als Pflegefachfrau/mann noch mehr Verantwortung. Lesen Sie dazu den Bericht auf Seite 8.

Um bei der Entwicklung der politischen Rahmenbedingungen besser mitwirken zu können, wurde im vergangenen Jahr eine **«Interessengemeinschaft Heime»** gegründet, in welcher alle Heime auf Stadtgebiet vertreten sind. In dieser IG Heime sollen die Interessen der Heime gemeinsam formuliert und in die politische Diskussion eingebracht werden. Als zentrales Thema der städtischen Alterspolitik steht seit Jahren das Verhältnis zwischen ambulanter und stationärer Betreuung im Vordergrund. Dabei geht es um die Frage, ab welcher Pflegeintensität ein Heimeintritt sinnvoll ist. Bisher galt als Faustregel, dass bei einem täglichen Pflegeaufwand ab 40 Minuten ein Heimeintritt vorteilhafter sei. Die Tendenz geht aber

dahin, dass auch ein höherer Zeitaufwand durch Spitex-Dienste erbracht werden könnte. Es besteht daher die Tendenz, den Anteil der Bewohner/innen mit einem eher geringen medizinischen Pflegebedarf (unter 40 – 60 Minuten pro Tag) eher durch Spitexdienste betreuen zu lassen. Solch quantitative Grenzen und Indikatoren gehen aber allein vom medizinischen Pflegebedarf aus und übersehen dabei die Vorteile eines Heimaufenthaltes für vereinssame oder psychisch angeschlagene Menschen.



Doch kehren wir zurück zum täglichen Leben im Verein und in den Heimen. In den vier üblichen Sitzungen wurde der **Vorstand** über die Stimmung und den Geschäftsverlauf in den Heimen orientiert und die formell notwendigen Beschlüsse wurden gefasst. Darüber hinaus liess sich der Vorstand an einer ausserordentlichen Sitzung von den zuständigen Mitarbeiter/innen über den Heim-

alltag orientieren. Mit viel Engagement und grossem Sachverstand wurde aus beiden Heimen berichtet: Vom Pflegealltag, von der Nachtwache, den Aktivierungsverantwortlichen bis hin zur Frage, inwieweit ein verstärkter Einsatz von Freiwilligen möglich wäre. Nach jedem Referat kam es zu interessanten Diskussionen und von beiden Seiten wurde diese Veranstaltung als sehr fruchtbar und konstruktiv beurteilt.

Im Hinblick auf verschiedene Rücktritte im Vorstand wurden intensiv **Nachfolgelösungen** gesucht und auch gefunden, so dass an der kommenden Hauptversammlung einige Wahlen anstehen. Aus Altersgründen wird es auch im Pflegeheim Bruggen zu einem Wechsel in der Heimleitung kommen. Werner Schläpfer wird im Verlauf des Oktobers 2025 in Pension gehen – eine Würdigung seiner Leistung im Verlauf der vergangenen 15 Jahren wird zu gegebener Zeit erfolgen.

Last but not least soll auch zum Schluss dieses Jahresberichtes ein **grosses Dankeschön** stehen. Ein herzlicher Dank für die geleistete Arbeit geht in erster Linie an alle Mitarbeitenden in den beiden Heimen. Wir bedanken uns aber auch bei allen Bewohnerinnen und Bewohnern. Wir hoffen, dass es uns gelingt, dass Sie sich bei uns «zuhause» oder «daheim» fühlen. Der Dank geht aber auch an die Angehörigen, die uns ihre Liebsten anvertrauen und uns darin unterstützen, die letzte Lebensphase würdig zu gestalten. Dies zu erreichen, ist unser Ziel.

Reinhold Harringer
Präsident Verein Evangelische Pflegeheime St. Gallen

Rollende Steine setzen kein Moos an.



**Pflegeheim
Bruggen**

Geschätzte Leserinnen und Leser

In der Öffentlichkeit wird immer und überall über die aufwendige und wertvolle Pflege und Betreuung in den Pflegeheimen gesprochen. Unser Pflegeteam betreut und pflegt unsere Bewohner/innen einfühlsam, und mit einem grossen Fachwissen. Gerne möchte ich die Gelegenheit nutzen, Sie auch einmal über alle weiteren Bereiche und Tätigkeiten, welche nicht direkt mit Pflege zu tun haben, zu informieren. All diese Bereiche sind für den reibungslosen Ablauf im Pflegeheim von grosser Wichtigkeit und verdienen eine ebenso hohe Anerkennung und Wertschätzung. Der Bereich «Betreuung», welcher ebenfalls mehrheitlich durch unser Pflege- und Aktivierungspersonal wahrgenommen wird, verdient grosse Beachtung und hat einen hohen Stellenwert. Die spürbare Anerkennung und Dankbarkeit unserer Bewohnenden bezeugen dies tagtäglich. Nicht zu unterschätzen ist, dass die gesamtheitliche Betreuung auch auf den gesundheitlichen Zustand der Bewohnenden direkten Einfluss hat.

Weiter sind wir sehr glücklich darüber, dass wir über ein professionelles Gastronomie- und Service-Team verfügen, welches kulinarisch unsere Bewohnenden, Gäste und auch das Personal mit frisch zubereiteten Speisen ver-

sorgt. Damit unser Heim einen einladenden und gepflegten Eindruck hinterlässt, ist der Bereich Technischer Dienst und Hauswirtschaft zuständig. Auch hier ist es uns wichtig, unser Haus immer «sauber» zu halten und anstehende Unterhalts- und Wartungsarbeiten umgehend durchzuführen. Dies auch zur Sicherheit aller, welche sich im und um das Heim aufhalten. Einen weiteren wertvollen Beitrag leisten unsere kreativen Mitarbeiterinnen, die stets mit schönen Dekorationen unser Heim verschönern. Dies verleiht dem Haus eine lebendige Wohnlichkeit.

Die Mitarbeitenden der Verwaltung sind stets dafür besorgt, dass die administrativen Abläufe reibungslos





funktionieren. Sie beraten kompetent und zuvorkommend die Bewohnenden und Angehörigen in administrativen Fragen. Zu guter Letzt stellen sie sicher, dass auch über die finanziellen Themen des Heimes jederzeit die Übersicht behalten werden kann. Es gibt immer wieder Situationen und Vorkommnisse, welche seitens unserer Mitarbeitenden eine gewisse Flexibilität abverlangen. Dabei gilt es, stets offen zu sein, weitsichtig zu handeln und gemeinsam, auch bereichsübergreifend, zu handeln.

Im Pflegeheim Bruggen legen wir grossen Wert auf evidenzbasierte Pflege und die fachliche Förderung aller Mitarbeitenden. Unser Ziel ist es, nicht nur die Pflegequalität zu verbessern, sondern auch die Kompetenzen aller

Mitarbeitenden in anderen Bereichen zu fördern. Daher profitieren nicht nur die Mitarbeitenden in der Pflege von unseren Weiterbildungsangeboten, sondern auch das Küchenteam, die Mitarbeitenden im Hausdienst sowie die Administration.

Ein besonderes Highlight war in diesem Jahr der Basic Life Support (BLS) Kurs, der im Oktober für alle Mitarbeitenden stattfand. In diesem zweistündigen, zertifizierten Lehrgang wurden alle Mitarbeitenden fachgerecht auf Notfallsituationen wie Reanimation oder Aspirationsereignisse (Notfall durch Verschlucken) vorbereitet. Der Kurs wurde von einem erfahrenen Instruktor und Rettungssanitäter durchgeführt.

Dank eines neu abgeschlossenen Kooperationsvertrags wird diese Schulung künftig alle zwei Jahre aufgefrischt und weitergeführt. Dies stellt sicher, dass das Fachwissen unserer Mitarbeitenden auf einem hohen Standard bleibt und im Ernstfall gezielt und sicher gehandelt werden kann. Ein wichtiger Bestandteil dieser Schulungen ist zudem die korrekte Bedienung des Defibrillators, der sich im Eingangsbereich unseres Pflegeheims befindet. So gewährleisten wir die bestmögliche Sicherheit unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie aller Mitarbeitenden und Besuchenden.

Zusätzlich führen wir jährlich in Zusammenarbeit mit der Firma IVF-Hartmann pflegespezifische Schulungen durch. Im vergangenen Jahr standen die Themen Inkonti-

nenz und Hygiene im Fokus. Dadurch verfügen unsere Mitarbeitenden über aktuelles Wissen zu den Produkten und deren fachgerechter Anwendung.

Im Jahr 2024 haben wir zudem je eine Mitarbeiterin aus jeder Abteilung für den Palliativ A1 Basis-Kurs angemeldet. Die Mitarbeitenden haben den Kurs erfolgreich absolviert und geben ihr erlerntes Wissen kontinuierlich an ihre Teams weiter. Dies trägt wesentlich dazu bei, eine optimale palliative und terminale Pflege unserer Bewohnerinnen und Bewohner sicherzustellen.

Im Pflegeheim Bruggen sind wir stolz auf unser umfassendes Weiterbildungsangebot und unterstützen unsere Mitarbeitenden aktiv darin, ihre Fähigkeiten und ihr Fachwissen stetig zu erweitern und zu vertiefen.



es ist nie zu spät....

Beispielhaft die Erzählung von Shkendije Gjinaq von ihrem Weg der Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit.

Vor rund dreissig Jahren habe ich als junges Mädchen meine Stelle als Pflegehelferin im Pflegeheim Bruggen angetreten. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich keine berufliche Erfahrung, doch ich konnte mich rasch ins Team einfügen und die Pflege der Bewohnenden Schritt für Schritt erlernen.

Im Laufe der Jahre wurde ich glückliche Mutter von drei Kindern. Um Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren, habe ich mein Arbeitspensum immer wieder angepasst und grösstenteils am Wochenende gearbeitet. Rückblickend kann ich sagen, dass ich viele Entbehrungen für meine Familie auf mich genommen habe. Doch ich würde diesen Weg jederzeit wieder genauso gehen.

Inzwischen sind meine Kinder erwachsen geworden und stehen bereits im Berufsleben. Für mich war dies der richtige Zeitpunkt, einen neuen Schritt zu wagen und mich beruflich weiterzuentwickeln. Die Entscheidung, mit sechsundvierzig Jahren eine Ausbildung zu beginnen, war nicht einfach und mit vielen Gedanken verbunden: Angst vor Zeitmangel, Unsicherheit, ob ich den Anforderungen gewachsen bin, und die Herausforderung das Familienmanagement weiter im Griff zu behalten.

Doch mein starker Wille, meine Leidenschaft für die Pflege sowie die grossartige Unterstützung meines Mannes haben mir den Mut gegeben, diesen Weg einzuschlagen. Besonders dankbar bin ich meinem Team und allen Vorgesetzten im Pflegeheim Bruggen, die mir stets zur Seite stehen

und mir das Gefühl von Sicherheit und Rückhalt vermitteln. Die Unterstützung und Grosszügigkeit, die mir hier entgegengebracht werden, sind für mich keineswegs selbstverständlich. Dafür bin ich von Herzen sehr dankbar.

Nun stehe ich kurz vor meinem Abschluss und freue mich darauf, im April meine Prüfungen zu absolvieren. Mit Stolz und Freude blicke ich dem Moment entgegen, wenn ich im Sommer den Titel Fachangestellte Gesundheit EFZ tragen darf. Mein neu erworbenes Wissen und meine praktischen Fähigkeiten werde ich mit großem Engagement und Herzblut zum Wohl der Bewohnenden im Pflegeheim Bruggen einsetzen.



Als Heimleiter bedanke ich mich herzlich bei der gesamten Belegschaft für die grossartige Arbeit, welche rund um die Uhr, 365 Tage während 24 Stunden, zum Wohle unserer geschätzten Bewohner/innen, Angehörigen und Gäste geleistet wird. Weitere Dankesworte gelten unserem Vorstand, mit dem wir auch im vergangenen Jahr konstruktiv und lösungsorientiert zusammenarbeiten konnten. Wir schätzen die Unterstützung und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

Im kommenden Herbst werde ich als Heimleiter nach 15 Jahren pensioniert. Das einleitend erwähnte Sprichwort war für mich immer ein ständiger Begleiter bei meinen Tätigkeiten im Pflegeheim Bruggen. Ich freue mich auf «meine» zukünftigen Herausforderungen und wünsche der gesamten Heimfamilie weiterhin alles Gute, gutes Gelingen und beste Gesundheit.

Werner Schläpfer, Heimleitung

Statistisches aus dem Jahr 2024

Die verrechneten 31608 Tage verteilen sich wie folgt:

Tarifestufen	Pflegetage	Differenz zum Vorjahr
BESA 1 – 3	10 123	– 441 Tage
BESA 4 – 6	11 463	+ 854 Tage
BESA 7 – 9	8 954	– 442 Tage
BESA 10 – 12	1 466	– 281 Tage
Total Pflegetage	31 608	– 708 Tage
Total BESA-Minuten	2 902 674	– 1 412 69 Minuten

Ehrungen

Fünfzehn Mitarbeiterinnen konnten für ihren langjährigen und wertvollen Einsatz zum Wohle der Bewohner/innen geehrt werden. Wir danken den Jubilaren für ihre Treue, aber auch allen andern Mitarbeitenden für ihre Dienste im Pflegeheim Bruggen.

Jubiläen 2024

35 Jahre	Claudia Kühne Nicoletta Giannuzzi
30 Jahre	Murisa Karkic
10 Jahre	Susanne Bösch Monika Hüttenmoser Lorena Mananes
5 Jahre	Maja Buff Legean Germann Rita Gomes Nathalie Gorecki Rachel Klausner Ibadete Lenjani Tijana Stojnic Michelle Weidmann Sandra Scheibenstock

Wo ich umsorgt werde



**Pflegeheim
Heiligkreuz**



Am Beispiel von Frau Peter geben wir, während 24 Stunden einen Einblick in unseren Heimalltag, damit unser Leitmotto: «Wo ich umsorgt werde» erlebt werden kann. Das Beispiel zeigt zudem auf, wie zentral ein gutes Zusammenwirken unserer verschiedenen Berufsgruppen und Dienst-einheiten sind.

Frau Peter läutet. Ihre Blase drückt. Keine zwei Minuten später ist die Pflegerin im Zimmer und quittiert den Ruf am Bett. Behutsam richtet Frau Peter ihren Oberkörper auf. Die

Pflegerin wartet bis die Bewohnerin das Gleichgewicht findet, ehe sie mit Hilfe der Pflegemitarbeiterin die Beine zum Aufstehen bereit macht. Beide sind nun startklar. Ein sanfter Ruck und Frau Peter setzt sich vorsichtig auf. Ihre Hände umklammern die Griffe des bereitstehenden Rollators. Ganz ruhig und konzentriert schreitet die Bewohnerin mit Unterstützung den mittlerweile bekannten Weg zur Zimmer-toilette. Es ist jetzt 35 Minuten nach Mitternacht. Nach getaner Arbeit geht es im gleichen Sinne wieder zurück ins Bett. Alltag für die Nachtwache-Mitarbeiterin. Sie weiss, gegen vier Uhr wird sie Frau Peter noch einmal begleiten müssen, damit sie ihren Schlaf bis in die Morgenstunden nochmals findet.

Noch ist es im Haus ruhig, die drei Mitarbeiterinnen der Nachtwache gehen ihren gewohnten Aufgaben nach. An diesem Tag zählt die Qualitäts- und Sicherheitsbeauftragte zu den ersten Mitarbeitenden, die den neuen Arbeitstag im Heim beginnen. Sie wird an diesem Tag noch BESA-Überprüfungen vornehmen. Als erstes verschafft sie sich aber einen Überblick über das Ereignete der vergangenen Nacht.

Mit der Morgendämmerung füllen sich die Garderoben.

Was Frau Peter (Name geändert) in diesen 24 Stunden erlebt hat, steht sinnbildlich für alle anderen 96 Bewohnerinnen und Bewohner, die in unserem Haus täglich umsorgt werden.



Zum Wohl auf «unseren» Zmittag

Zuerst kommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an diesem Tag die Tagesverantwortung auf den Pflegestationen übernehmen werden. Wenig später erscheint das Pflegepersonal. Und auch die ersten Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaft kommen, die eine wird u.a. die Zimmerreinigung bei Frau Peter übernehmen und die andere ist in der Lingerie eingesetzt. Gleiche Szene in der Nachbar-Garderobe: Die Küchenmitarbeiter streifen sich ihre sauber gereinigte Berufswäsche für ihren Einsatz über. Ein letzter Blick in den Spiegel und los geht's. Mit dem 7-Uhr-Glockenschlag der nahen Kirchen haben rund 50 Mitarbeitende ihre Arbeit aufgenommen.

Frau Peter schläft noch immer tief. Erst gegen 8.40 Uhr vernimmt sie durch die Lamellenstoren, dass die Sonne den Tag schon längst erleuchtet hat. Das gibt ihr ein gutes Gefühl. Sie drückt den Knopf der Alarmuhr. Heute erscheint

ein Lernender mit seiner Lernbegleiterin. Obwohl bei ihm noch nicht alle Handgriffe perfekt sitzen, fühlt sich Frau Peter durch seine freundliche Stimme umsorgt. Er verrichtet einen Teil der Morgenpflege schon fast selbständig. Ab und zu gibt ihm die Lernbegleiterin den einen oder anderen Tipp. Jetzt ist Frau Peter fertig gerichtet. Sie wird ins Stübli der Station geführt. Sie gehört zu den Letzten, die ihren Morgenkaffee um 9.30 Uhr sichtlich genießt.

Danach entschliesst sie sich, am Aktivierungsprogramm teilzunehmen, heute wird gekocht. Das heisst: Die Bewohnerinnen bereiten ihr Mittagessen selber zu. Selbstverständlich werden sie durch eine Aktivierungsfachfrau angeleitet und unterstützt. Kurz: Auch hier werden sie umsorgt.

Danach geht's zurück ins Zimmer. Vor dem Mittagsschlafchen braucht Frau Peter noch die Mittagsmedikamente. Auf diese «verordnete» Umsorgung achtet das Pflegefachpersonal genau. Das gehört selbstverständlich zum Standard unseres Hauses. Dafür setzen sich die fünf Stationsleitungen sowie die Leitung Pflege und Betreuung ein. Letztere sorgt u.a. auch dafür, dass der Stellenschlüssel auf gutem Niveau erhalten bleibt, damit die Bewohnerschaft sicher umsorgt wird. Dies ist in Zeiten des Fachkräftemangels nicht einfach.

Die 88-jährige Frau Peter, die ihr Leben lang in einem bekannten Stadt St. Galler Verkaufsgeschäft tätig war, umsorgte ihrerseits die Kundschaft gerne mit dem besten Service. Sie pflegt bis heute mit einigen ehemaligen Kundinnen regen Kontakt. So auch heute Nachmittag. Zwei von ihnen kommen zu Besuch vorbei. Im hausinternen Restaurant «Am Wendeplatz» geniessen die Drei ein Dessert mit Kaffee. Während das Servicepersonal weitere Gäste im Restaurant umsorgt, besorgen derweil die Hauswirtschafts-



Unser Personal im Einsatz...



mitarbeiterinnen die letzten Zimmerreinigungen der Bewohner an diesem Tag.

Nach und nach leeren sich die Plätze im Restaurant, dafür werden im Speisesaal immer mehr Plätze eingenommen. Ein Teil der Bewohnenden erscheint zum Nachtessen. Die Küchenchefin höchstpersönlich bereitet Frau Peters Lieblingsessen zu. Zum «Znacht» gibt es eine kleine Portion frische Rösti. Sie geniesst das Essen, obschon sie von diesem abwechslungsreichen Tag schon etwas müde geworden ist. Im Zimmer meint sie dann zur Pflegehelferin: «Bringen sie mich direkt ins Bett, die Tagesschau geht heute ohne mich auf Sendung!»

Auf dem Nachttisch wartet der frisch zubereitete Gute-Nacht-Tee, auf dem Lehnstuhl liegt die Kleiderkollektion für den nächsten Tag. Alles ist bereit, den Tag würdevoll abzuschliessen. Kurz vor 20.30 Uhr kommt die Spätdienstverant-

wortliche vorbei und bringt Frau Peter die «Schlaftröpfli». Gemeinsam halten sie kurz den Tag Revue. Frau Peter dankt im Gebet dafür. Trotz ihrer vielen Beschwerden, schwärmt Frau Peter vom erlebten Tag und meint zum Schluss: «Alli lueget so gut zu mer, i dank am Herrgott!»

Die Bettlampe wird ausgeschaltet, Frau Peter schläft ein. Wenig später findet im Stationszimmer der Übergaberapport statt. Die Nachtwache übernimmt, die Spätdienstverantwortliche verabschiedet sich.

Auch in dieser Nacht wird Frau Peter läuten. Sie weiss, sie ist auf eine umfassende Pflege und Unterstützung angewiesen, Tag und Nacht. Sie lernte dies anzunehmen, was ihr nicht leichtfiel. Heute aber weiss sie: Hier wird sie umsorgt!



... und am Personalfest



Betreutes Wohnen Heiligkreuz

Selbstverständlich werden auch die Mieterinnen und Mieter in den 43 Mietwohnungen rund um die Uhr umsorgt. Ihre «Umsorgung» zeichnet sich selbstverständlich noch autonomer ab. Sie sind mit demselben Notrufsystem mit dem Heim verbunden. Durchschnittlich zweimal pro Woche wird ein Notruf abgesetzt, bei dem die Pflegefachpersonen in die Wohnungen gerufen werden. Diese Dienstleistung bezahlt die Mieterschaft mit ihren monatlichen Mietkosten. Hinzu kommen die Spitex-Leistungen unserer eigenen Spitex – die Spitex Heiligkreuz. Die Nachfrage nach ihr ist im letzten Jahr erneut gestiegen, sowohl bei den pflegerischen, als auch bei den hauswirtschaftlichen Leistungen.

Besonders erfreulich ist die Tatsache, wie sich die Mieterinnen und Mieter gegenseitig umsorgen. Ein Mieter fährt zum Beispiel selbstverständlich eine andere Mieterin zur Arztkonsultation, während ein anderer den Briefkasten eines anderen Mieters, während seiner Abwesenheit regelmässig leert. Eindrücklich war die Solidarität, als ein Mieter während längerer Zeit im Spital weilte, wie die Mieterinnen und Mieter gegenseitig die Spitalbesuche organisierten.

Das Restaurant «Am Wendepplatz» wird für die Mieterschaften zunehmend zum täglichen oder wöchentlichen Treffpunkt. Die einen kommen für ihr Mittagessen, die anderen zum «Fiirobig-Bier». Wieder andere laden ihre Liebsten und / oder Bekannten zur gemeinsamen Geburtstagsfeier ein. Im Restaurant werden nicht nur die Mieterinnen und

Mieter sondern auch die Gäste kulinarisch umsorgt. Auch die zahlreichen Musikunterhaltungen sorgten für vergnügte Abwechslung. Mehr noch: Drei Stammtischtreffen fanden statt u.a. zu den Themen «Sicherheit im Alter – was rät die Polizei» und «Gesunde Ernährung im Alter».



15 Jahre Seniorenmittagstisch Heiligkreuz. Dieser ist auch bei Mieterinnen und Mieter unseres Betreuten Wohnens sehr beliebt.

Das umsorgte Wohnen, wie es beim Betreuten Wohnen Heiligkreuz gelebt wird, schlägt Wellen. Die Anmeldeliste ist lang und wird es wohl auch noch bleiben, denn im letzten Jahr gab es drei Wohnungswechsel. Diese neue Mieterschaft gehört nun zur grossen «Heiligkreuz-Familie», welche sich ganz umsorgt fühlen darf.

Urs Meier-Zwingli, Heimleitung

Statistisches aus dem Jahr 2024

Die verrechneten 34 846 Tage verteilen sich wie folgt:

Tarifestufen	Pflegetage	Differenz zum Vorjahr	
BESA 1 – 3	8 637	–	173 Tage
BESA 4 – 6	13 511	+	504 Tage
BESA 7 – 9	8 544	+	116 Tage
BESA 10 – 12	3 512	–	544 Tage
Total Pflegetage	34 204	–	97 Tage
Total BESA-Minuten	3 556 942	–	86 319 Minuten

Die verrechneten Spitexleistungen verteilen sich wie folgt:

	Pflegeleistungen Spitex	Hauswirtschaftliche Leistungen Spitex
2023	1254 Stunden	767 Stunden
2024	1163 Stunden	1071 Stunden

Ehrungen

Wir danken den aufgeführten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre langjährige Treue. Der Dank gilt selbstverständlich auch allen anderen im Dienste unserer Häuser tätigen Mitarbeitenden.

Jubiläen 2024

35 Jahre	Eggenberger Cornelia
30 Jahre	Gjidoda Zoja Oertle Karin
25 Jahre	Strassmann Mirko
20 Jahre	Mwatero Rama Hamisi
10 Jahre	Koller Janine Oehler Jennifer Staub Ella Zanitti Nadine
5 Jahre	Bischof Alois Do Thi Frei Rahel Gyenchentsang Yangzom Tsering Hefti Alexandra Meier Urs Missia Belinda Poltéra Erika Schär Patrizia Seiler Carmen Tanner Anita Tanner Olivio Wichmann Justyna



Verein Evangelische Pflegeheime St.Gallen

Die Bauvorhaben in Heiligkreuz und der Küchenumbau in Bruggen konnten schon im letzten Jahr erfolgreich abgeschlossen werden. Die damit verbundene Aufnahme von Fremdkapital gilt es nun wieder schrittweise abzubauen. Dies setzt voraus, dass die betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen vorgenommen und wenn möglich Reserven gebildet werden können.

In den beiden Heimen wurden Abschreibungen von insgesamt 1,44 Millionen vorgenommen und in Bruggen wurden 400'000 Franken in den Baufond eingelegt. Zusammen mit den Abschreibungen auf den Wohnliegenschaften von 376'000 Franken sowie dem Gewinn von 10'800 Franken ergibt dies einen Cash flow von rund 2,2 Millionen. Dieser wurde zum grössten Teil für die Rückzahlung von Hypothekarschulden verwendet.

Alle Fonds von insgesamt 12,9 Millionen ergeben zusammen mit dem Organisationskapital von 4,5 Millionen eine leicht gestiegene Eigenkapitalquote von rund 27 Prozent (Vorjahr 26 Prozent).

Bilanz	31.12.2024	31.12.2023
Aktiven		
Umlaufvermögen	10 371 962.16	10 356 682.84
Flüssige Mittel	7 584 855.62	7 616 499.05
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1 848 899.65	1 789 127.20
Übrige kurzfristige Forderungen	65 328.00	73 368.10
Vorräte	168 635.69	168 245.82
Aktive Rechnungsabgrenzungen	704 243.20	709 442.67
Anlagevermögen	53 283 014.11	55 034 879.65
Finanzanlagen	67 748.80	67 748.80
Immobilien Sachanlagen	52 551 488.20	54 088 153.25
<i>Grundstücke</i>	2 188 462.40	2 188 462.40
<i>Immobilien</i>	50 363 025.80	51 429 051.45
<i>Anlagen im Bau</i>	0.00	470 639.40
Mobile Sachanlagen	647 639.96	829 856.70
Immaterielle Werte (Software/Lizenzen)	16 137.15	49 120.90
Total Aktiven	63 654 976.27	65 391 562.49
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital	2 871 153.66	2 876 114.29
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	320 904.23	448 783.75
Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	550 000.00	550 000.00
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1 201 437.31	1 170 052.21
Passive Rechnungsabgrenzungen	798 812.12	707 278.33
Langfristiges Fremdkapital	56 243 237.25	57 985 670.69
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	37 225 000.00	39 050 000.00
Rückstellungen	266 508.30	408 189.74
Bausubventionen der Stadt St. Gallen	5 828 015.50	5 997 767.50
Zweckgebundene Rücklagen und Fondskapital	12 923 713.45	12 529 713.45
Organisationskapital	4 540 585.36	4 529 777.51
Freies Kapital	4 529 777.51	4 337 179.95
Jahresergebnis	10 807.85	192 597.56
Total Passiven	63 654 976.27	65 391 562.49

Erfolgsrechnung

	2024	2023
Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen	21383 441.81	21778 373.17
– Pensions-, Betreuungs- und Pfl egetaxen	20582 497.85	21009 539.15
– Medizinische Leistungen KVG	11 311.05	29 831.42
– Medizinische Nebenleistungen	42 587.50	52 255.78
– Übrige Leistungen für Bewohner	126 962.54	143 047.05
– Restaurant und Mahlzeitendienst	571 043.02	507 824.68
– Leistungen an Personal und Dritte	49 039.85	35 875.09
Erlös Betriebserträge und Spenden	354 889.37	358 656.05
– Spenden und Gaben	33 137.37	42 984.05
– Ertrag aus Bausubvention Stadt St. Gallen	321 752.00	315 672.00
Total Betriebsertrag	21 738 331.18	22 137 029.22
Personalaufwand	-16 627 027.50	-16 127 196.35
Materialaufwand	-1 611 183.71	-1 633 429.39
– Medizinischer Bedarf	-88 184.09	-112 551.01
– Lebensmittel und Getränke	-1 164 523.75	-1 089 510.77
– Haushaltsaufwand	-358 475.87	-431 367.61
Übriger betrieblicher Aufwand	-1 453 087.77	-1 464 748.34
– Unterhalt Immobilien und Mobilien	-504 879.78	-512 251.60
– Büro- und Verwaltungsaufwand	-250 571.09	-303 473.69
– Übriger Sachaufwand	-697 636.90	-649 023.05
Abschreibungen auf Positionen d. Anlageverm.	-1 444 220.14	-1 421 828.20
Total Betriebsaufwand	-21 135 519.12	-20 647 202.28
Betriebsergebnis	602 812.06	1 489 826.94
Finanzaufwand und Finanzertrag	-189 174.16	-158 914.67
– Finanzaufwand	-192 209.86	-163 225.07
– Finanzertrag	3 035.70	4 310.40
Ordentliches Ergebnis	413 637.90	1 330 912.27
Betriebsfremder Aufwand und Ertrag	-151 615.99	36 183.84
– Liegenschaftserfolg	-151 615.99	36 183.84
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	142 785.94	89 501.45
Zuweisung und Verwendung der Fonds	-394 000.00	-1 264 000.00
– Zuweisung Reservefonds	-400 000.00	-1 270 000.00
– Verwendung Bewohnerfonds	6 000.00	6 000.00
Jahresergebnis	10 807.85	192 597.56

Trotz der in beiden Heimen sehr guten Belegung liegt der Ertrag aus den Pensions-, Betreuungs- und Pfl egetaxen um 427'000 Franken unter dem Vorjahreswert. Andererseits nahm der Personalaufwand um 500'000 Franken zu, so dass der Betriebsgewinn um 890'00 Franken niedriger ausfiel als im Vorjahr. Noch resultierte eine praktisch ausgeglichene Rechnung mit einem Gewinn von 10'800 Franken. Dennoch ist diese Entwicklung mit einerseits sinkenden Einnahmen und andererseits steigenden Kosten beunruhigend und wird in den kommenden Jahren genau zu beobachten sein.

Reinhold Harringer
Finanzchef a.i.

Revisionsstelle

PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen
Die Revisionsstelle hat die Jahresrechnung 2024 geprüft und empfiehlt, diese zu genehmigen.

Spenden von Firmen und Vereinen

ab Fr. 100.–

Fr. 800.–

Straubenzeller Fonds der Ortsbürgergemeinde St. Gallen

Fr. 500.–

Pfister + Pfister Dipl. Architekten ETH/SIA, St. Gallen
acrevis Bank AG, St. Gallen
Hänni Gartenbau AG, St. Gallen
E-Druck AG, St. Gallen

Fr. 250.–

Hugentobler & Bühler AG, Unternehmensberatung,
Romanshorn

Legate und Spenden Heim Heiligkreuz

Brauerei Schützengarten AG, St. Gallen	Fr. 300.00
Haller Hans Peter, Langgasse 120b, St. Gallen	Fr. 1000.00
Erica Frick-Enderlin Stiftung, Castasegna	Fr. 8000.00

Legate und Spenden Verein

Jacob Gasser-Stiftung, St. Gallen	Fr. 5000.00
-----------------------------------	-------------

Kirchliche Beiträge

Abdankungskollekten	
Feldli und Ostfriedhof	Fr. 767.00
Evang. Ref. Kirchgemeinde Straubenzell	Fr. 1253.25

Verein Evangelische Pflegeheime St. Gallen

Ullmannstrasse 11, 9014 St. Gallen
 Telefon: 071 274 13 11
 Postfinance
 IBAN: CH60 0900 0000 9000 9446 4
 Internet: www.evangel-pflegeheime.ch
 E-Mail: info@evangel-pflegeheime.ch

Vorstand

Präsident / Ressort externe Liegenschaften:

Dr. oec. Reinhold Harringer, St. Gallen

Vizepräsident / Ressort Bau:

Meinrad Hirt, St. Gallen

Finanzverantwortlicher:

vakant

Aktuar / Ressort Recht:

Johannes Roelli, St. Gallen

Ressort Medizin / Pflege:

Dr. med. Friederike Walz, St. Gallen

Dr. med. Nicole Hammer, St. Gallen

Ressort Unterhalt:

Christian Hänni, St. Gallen

Ressort Personal:

Andrea Büsser, Teufen

Ressort Informatik:

Florian Wild, St. Gallen

Beisitzer:

Dr. rer. pol. Thorsten Klaas-Wissing, St. Gallen

Pflegeheim Bruggen

Ullmannstrasse 11, 9014 St. Gallen
 Telefon: 071 274 13 11
 Postfinance
 IBAN: CH10 0900 0000 9000 9002 9
 Internet: www.bruggen.ch
 E-Mail: info@bruggen.ch
 Heimleiter: Werner Schläpfer

Pflegeheim Heiligkreuz

Betreutes Wohnen

Langgasse 120, 9008 St. Gallen
 Telefon: 071 243 32 32
 Postfinance
 IBAN: CH79 0900 0000 9000 4242 1
 Internet: www.heiligkreuz.ch
 E-Mail: info@heiligkreuz.ch
 Heimleiter: Urs Meier-Zwingli



Verein Evangelische
Pflegeheime St. Gallen

www.evangelische-pflegeheime.ch

